## KOMMENTAR

*Fahrrad-Boulevard*

# Visionen zulassen

**Carsten Heil**

Es klingt verrückt, abgedreht, durchgeknallt, naiv, illusionär. Die Ideen aus dem Amt für Verkehr werden sicher in den kommenden Monaten durch den Kommunikations-Fleischwolf gedreht. Die Artur-Ladebeck-Straße könnte zugunsten von Fahrradfahrern für Auto- und Lkw-Verkehr um die Hälfte reduziert werden, so der mutige Entwurf.

Die Stadt macht ernst mit der Verkehrswende hin zu einer Mobilitätsstrategie. Das ist modern und richtig. Unterstützt von der EU, der Bundes- und der Landesregierung – aus diesen Töpfen kann viel Geld dafür kommen – wird dieser Strategiewechsel möglicher. Der Jahnplatz steht vor einer tiefgreifenden Umgestaltung und nun die kühnen Vorschläge zur Hauptverbindung zwischen Brackwede und der Innenstadt. Hoffentlich eingebettet in einen regionalen Radschnellweg von Herford nach Gütersloh und bitte kein Stückwerk.

Bei begrenztem Platz müssen sich andere Verkehrsteilnehmer einschränken oder zumindest umstellen, andere Routen fahren. In erster Linie betrifft das Autofahrer und Lkw. Für sie müssen Lösungen gefunden werden. In Hannover wird der Messeschnellweg je nach Bedarf wechselseitig zur Einbahnstraße. So wird der Messeverkehr bei Stoßzeiten bewältigt. Warum solch ein System nicht auch in Bielefeld? Außerdem: Wenn mehr Menschen den geplanten Ladebeck-Boulevard nutzen, geht der motorisierte Individualverkehr automatisch zurück. Es würde ein interessantes Alternativangebot geschaffen.

Dem Oberbürgermeister und der Verwaltungsspitze wird oft vorgeworfen, keine Visionen zu haben. Pit Clausen verfolgt in der Tat lieber die Strategie der kleinen Schritte. Jetzt schlägt er einen großen Wurf vor. Na bitte. Natürlich ist die Idee im Detail zu prüfen und sind auch die Interessen anderer Mobilitätsteilnehmer und Anlieger zu berücksichtigen. Aber Touristen kommen aus Amsterdam und Kopenhagen begeistert zurück, wenn sie die dortigen viel genutzten Fahrrad-Magistralen beschreiben. Von einem wirtschaftlichen Niedergang wegen der Fahrradfreundlichkeit der beiden Städte ist nichts bekannt.

*carsten.heil@nw.de*

## GANZ SCHÖN FLOTTMANN

# Nur ein böser Traum

**Von Jürgen Rittershaus**

Namen sind bekanntlich Schall und Rauch. Das scheint auch für Straßennamen zu gelten, denn es ist still geworden um den 'Hannes-Wader-Weg'. Den hätte Bielefeld als erste Stadt realisieren können – zwar nicht in exklusiver Lage, aber immerhin irgendwo im Nichts zwischen Hoberge und Kirchdornberg. Vermutlich wäre er dort niemandem weiter aufgefallen, doch den entscheidenden Bezirksvertretern ist die gegenwärtige Vitalität des Sängers in Rente unheimlich.

Päpste werden schließlich auch erst heiliggesprochen, wenn sie mehrere Jahrzehnte tot sind und man sicher sein kann, dass sie es auch bleiben.

Man stelle sich vor, ein noch lebender Heiliger redet sich im akuten Demenzzustand um Kopf, Kragen und spirituelle Akkreditierung. Klar, dass sich die Verantwortlichen diesbezüglich auch bei Hannes Wader Sorgen machen. Nicht auszudenken, wenn er seinen 'Tankerkönig' aus dem Jahre 1972 nochmal anstimmen würde.

Nachdem der hiesige Fall medial die Runde gemacht hat, überlegt nun auch die Stadt Gronau, die Taufe ihres Udo-Lindenberg-Platzes wieder zu annullieren – weilt doch auch Udo noch unter den Lebenden.

Ein Gronauer Kommunalpolitiker, der namentlich nicht erwähnt werden will, zeigte sich überrascht: 'Sind Sie sicher? Bei seinem letzten Talkshow-Auftritt wirkte das aber ganz anders.'

Nun will die Bezirksvertretung Dornberg die Stadt Halle darauf aufmerksam machen, dass auch die 'Roger-Federer-Allee' ein nicht unbeträchtliches Risiko birgt. Der ist mit seinen 37 Jahren schließlich noch weit entfernt von jedweder Heiligsprechung.

*juergen_rittershaus@web.de*

**Bunte Schüler-Hände als Zeichen gegen Rassismus:** *SV-Lehrer Rüdiger Hahn und die beiden Schüler Dennis Rudi und Samuel Höpfner (v. l.) bedrucken eine Tapete damit.* FOTO: SARAH JONEK

# Schulen ohne Rassismus

**Zivilcourage:** Rudolf-Rempel-Berufskolleg lebt kulturelle Vielfalt im Alltag und wurde dafür ausgezeichnet

**Von Ariane Mönikes**

■ **Bielefeld**. Die Schülerschaft ist bunter geworden, sagt Rüdiger Hahn, SV-Lehrer am Rudolf-Rempel-Berufskolleg.
2009 kam er als Referendar an die Schule, seit 2011 ist er Lehrer für Wirtschaft und Deutsch. Heute gibt es drei Flüchtlingsklassen an der Schule, der Migrationsanteil ist in einigen Klassen sehr hoch. „Wie wir mit den verschiedenen Kulturen umgehen war schon ein Thema, als ich hierher kam", sagt Hahn.

2015 bekam die Schule die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage". Seitdem aber werden die Schüler für alle Formen von Diskriminierung und Rassismus sensibilisiert. Im März hatte es einen Projekttag zum Thema „Gleichheit der Menschen – wir sind gegen Diskriminierung" gegeben. Die Ergebnisse haben die Schüler jetzt Oberbürgermeister Pit Clausen, Schirmherr der Aktion, vorgestellt. „Wir alle begegnen Menschen mit Vorurteilen – deshalb müssen wir auch bereit sein, unser eigenes Verhalten zu reflektieren", sagte Clausen.

Die RRBK-Schüler Dennis Rudi und Maurice Léon Mertens sind an diesem Tag auch in Raum C 133 mit dabei, Mertens ist Schülersprecher. „Rassismus gibt es auch hier an der Schule", sagt er. Das kann schon ein blöder Spruch auf dem Schulhof sein. „Wenn wir was mitkriegen, schreiten wir ein." Mertens und Rudi haben ihre Hände mit Fingerfarbe eingepinselt und pressen sie auf eine weiße Tapete – sie soll das Thema „Gleichheit" abbilden. „Gleichheit ist eben doch unterschiedlich", sagt Lehrer Rüdiger Hahn. „Bei dem einen sind die Hände größer, bei dem anderen kleiner." In Bielefeld gibt es derzeit insgesamt 20 Courage-Schulen, erklärt Nilgün Isfendiyar vom Kommunalen Integrationszentrum Bielefeld, das für die Regionalkoordination zuständig ist. Davon sind fünf Realschulen, vier Berufskollegs, drei Gymnasien, drei Gesamtschulen, zwei Versuchsschulen, eine Altenpflegeschule, eine Grundschule und eine Privatschule.

„Der Beitritt in das Courage-Netzwerk ist zeitlich nicht befristet", sagt Isfendiyar. „Allerdings sichert die Schule in der Selbstverpflichtung zu, jährlich mindestens eine Aktion der politischen Bildung durchzuführen." Das wird kontrolliert: Die Regionalkoordinationen betreiben ein Monitoring der Schulen in ihrem Einzugsgebiet und reaktivieren Schulen, die längere Zeit inaktiv gewesen sind. „Wichtig ist, dass es sich bei dem Titel um keine Auszeichnung für bereits Geleistetes handelt, sondern um ein Bekenntnis für Gleichwertigkeit und gegen Ideologien der Ungleichwertigkeit", sagt Isfendiyar.

Seit 2011 ist auch das Helmholtz-Gymnasium „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage". „Damals haben wir uns verpflichtet, darauf zu achten, dass es bei uns an der Schule keinen Rassismus gibt", sagt der kommissarische Schulleiter Joachim Held. „Bei uns spielt es keine Rolle, woher die Schüler kommen, wir haben ein harmonisches Miteinander." In jedem Jahr gibt es eine von der Schülervertretung organisierte Aktion unter dem Slogan, wie zum Beispiel den „Pink Shirt Day".

2007 war ein Junge an einer kanadischen Schule gemobbt worden, weil er ein pinkes T-Shirt trug. Zwei Schüler reagierten auf die Mobbing-Attacke, indem sie dutzende pinke T-Shirts mit zur Schule brachten, die alle Schüler, die sich mit ihrem Mitschüler solidarisieren wollten anziehen sollten.

## „Schule ohne Rassismus"

◆ Jede Schule kann den Titel erwerben, wenn sie folgende Voraussetzungen erfüllt:
◆ Mindestens 70 Prozent aller Menschen in einer Schule verpflichten sich, sich künftig gegen jede Form von Diskriminierung an ihrer Schule aktiv einzusetzen, bei Konflikten einzugreifen und regelmäßig Projekttage zum Thema durchzuführen.
◆ Es geht um Diskriminierung aufgrund der Religion, der sozialen Herkunft, des Geschlechts, körperlicher Merkmale, der politischen Weltanschauung und der sexuellen Orientierung.

# Frühlingsfest mit Marktcharakter

■ **Bielefeld**. Ein Spargelfest für die ganze Familie mit Leckereien aus der Region. Das gibt es zu erleben am Sonntag, 27. Mai, von 11 bis 17 Uhr auf dem Parkplatz vom Edeka Lebensmittelmarkt Schenke in der Engerschen Straße 96 in Schildesche. Das von Delikatessen Schenke ins Leben gerufene Spargelfest ist ein Familienfest für Jung und Alt zum Einkaufen und Genießen, zum Verweilen, Essen und Trinken.

Rund 30 Anbieter bieten an ihren Verkaufsständen frischen Spargel, Erdbeeren und viele weitere regionale Leckereien zum Verkauf an. Dazu gibt es frischen Spargelsalat und warme Spargelgerichte zum Verzehr. Wer es lieber süß mag, der bekommt frisch gebackenen Familienkuchen und eine Tasse Kaffee dazu. Dann gibt es noch frisch geräucherten Lachs aus dem Smoker, weitere Stände mit Schinken-Spezialitäten zum Spargel, Spargel-Wein aus dem Badischen und Grill- und Getränkestände. Damit es den Kleinen nicht langweilig wird, gibt es eine Hüpfburg, Kinderschminken und die freiwillige Feuerwehr kommt mit zwei Feuerwehrfahrzeugen und zeigt ein paar „Übungs-Einsätze". Dazu spielt die Band „Sound Express" und Live-Musik gibt es auch vom Männergesangsverein Schildesche.

# Polizei fasst Randalierer

■ **Bielefeld**. Dank eines Zeitungsboten wurden jetzt zwei Männer, die gegen geparkte Autos getreten hatten, gefasst. Gegen 4.30 Uhr informierte ein Zeitungsbote die Polizei über zwei Männer, die in der Straße Goldbach gegen mehrere geparkte Autos getreten hatten. Eine Zivilstreife bemerkte kurz darauf in der Straße Oberntorwall, in Höhe der Stapenhorststraße, die beschriebenen Randalierer. Zusammen mit einer Streifenwagenbesatzung stoppten die Beamten die Täter. Die beiden alkoholisierten Männer aus Bielefeld, 27 und 23 Jahre alt, erhielten einen Anzeige wegen der Sachbeschädigung an Fahrzeugen, des versuchten Fahrraddiebstahls und des Urinierens.

## ZUM SONNTAG

# Spielend

**Von Pastor Ulrich Pohl**

Max klingelt Sturm, rast zum Kühlschrank, schnappt sich 3 Wasserflaschen und 6 Strohhalme und ist schon fast wieder aus der Tür, als sein Vater ihn gerade noch fragen kann, für wen er so viel Wasser brauche. Atemlos berichtet Max: „Wir sind auf dem Spielplatz!" "Wer ist wir? Mit wem spielst du denn? Und was treibt ihr?", will sein Vater wissen. „Ich weiß nicht, wie die anderen heißen. Aber wir spielen gerade richtig toll und alle haben voll Durst. Tschühüüß, Papa!" „Wer ...", setzt der Vater noch einmal an. Aber er hört nur noch die Tür knallen und der Sohnemann ist wieder weg. Spielen.

Beim Abendessen berichtet Max verschwitzt, verdreckt aber total begeistert von seinem Nachmittag auf dem Spielplatz. „Und wer waren die anderen Kinder?", setzt sein Vater noch einmal an. „Keine Ahnung. War nicht wichtig. Die waren nett und konnten toll spielen." „Wohnen die hier in der Nähe?" Schulterzucken. „Habt ihr nicht miteinander geredet beim Spielen?" „Doch, aber das verstehst du nicht", behauptet Max, „weil die gar nicht Deutsch gesprochen haben. Konnten die nicht. Trotzdem haben wir uns verstanden. Irgendwie cool", resümiert der Kleine zufrieden.

„Und die Plätze der Stadt sollen voll sein von Knaben und Mädchen, die dort spielen", heißt es im Buch des Propheten Sacharja. Der Prophet hatte die Rückkehr des Volkes aus dem babylonischen Exil, einen Neuanfang und endlich ein friedliches Leben vor Augen. Und was drückt mehr Frieden und Freiheit aus als eine Schar von Kindern, die unbeschwert und fröhlich auf den Plätzen der Stadt umhertollt?

Montag ist Weltspieltag. Der Tag erinnert daran, wie wichtig Spielen ist, drinnen und besonders draußen. Kinder entwickeln im gemeinsamen Spielen nicht nur ihre Wahrnehmung, ihre Motorik und ihre Intelligenz, spielend überwinden sie auch physische, soziale und kulturelle Grenzen. Spielend gelänge das uns Erwachsenen sicher auch oft viel einfacher.

Anzeige

EINLADUNG: AKTIONSTAG
„DRAUSSEN LEBEN"

SOLARLUX®

*Die schönsten Ideen für Garten und Terrasse*

Entdecken Sie individuelle Terrassenüberdachungen und vieles mehr für eine moderne Gartengestaltung.

**Sonntag, 27. Mai · 10 bis 17 Uhr · Solarlux Campus**

Unsere Partner: MONOLITH KERAMISCH GRILLEN · FREILUFT KÜCHE · GARTEN BRAUERS

Industriepark 1 · 49324 Melle
**solarlux.de**

21978701_000318